



Schleswig-Holstein
Ministerium für Justiz,
Kultur und Europa

An den Europaausschuss
per E-Mail 22. Januar 2015

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 18/3941

Rahmenplan

Deutsch-Dänische Zusammenarbeit des Landes

Kiel, Januar 2015

Inhalt

- 3 **Einleitung**
- 5 **Rahmenbedingungen und überwölbende Zielstellungen**
- 7 **Ziele, Handlungsfelder und Themen der deutsch-dänischen Zusammenarbeit des Landes**
- 7 starke Wirtschaftskluster grenzüberschreitend aufstellen und Wirtschaftsräume enger miteinander verflechten
- 9 gemeinsame Infrastrukturen abgestimmt planen, bedarfsorientiert ausbauen und unterhalten
- 11 die deutsch-dänische Qualität in Bildung und Forschung ausbauen
- 12 die grenzüberschreitende Mobilität in Beruf und Alltag erhöhen
- 13 •das kulturelle Miteinander fördern und sichtbare Zeichen der kulturellen Zusammenarbeit setzen
- 15 **Instrumente und Partner in der deutsch-dänischen Zusammenarbeit**

Hinweis: Soweit auf den nachfolgenden Seiten Sachstandsdarstellungen enthalten sind, geben diese den **Kenntnisstand November 2014** wieder.

Einleitung

Dänemark ist als unmittelbarer europäischer Nachbar unverändert der **wichtigste Partner Schleswig-Holsteins**. Allein die Außenhandelszahlen sprechen eine deutliche Sprache:

- Bei den Exporten Schleswig-Holsteins war Dänemark 2013 mit 1,46 Mrd. € knapp hinter die Niederlande auf Platz 2 gerutscht (noch vor den USA). Das entspricht einem Anteil von 7,6% der Gesamtausfuhr Schleswig-Holsteins bzw. 13,1% der Ausfuhr in den Binnenmarkt. Bei den Importen war **Dänemark unverändert Handelspartner Nummer 1** mit 2,64 Mrd. €. Das entspricht einem Anteil von 13,8% der Gesamteinfuhr bzw. mehr als einem Fünftel (22,2%) der Einfuhr aus dem Binnenmarkt.
- Für Dänemark ist **Deutschland der wichtigste Handelspartner** (vor Schweden): Mit einem Wert von 13,8 Mrd. € gingen im Jahr 2013 16,5% der Gesamtexporte nach Deutschland. 15,2% seiner Gesamteinfuhr im Wert von 14,7 Mrd. € bezog Dänemark aus Deutschland.

Über Jahrzehnte ist die Zusammenarbeit zwischen Schleswig-Holstein und Dänemark stetig gewachsen. Was einst als grenzüberschreitende Zusammenarbeit begann, die die historischen Gegensätze in der deutsch-dänischen Grenzregion gemeinsam überwinden wollte, ist heute zur selbstverständlichen Zusammenarbeit in einer erweiterten und integrierten Europäischen Union geworden.

Wichtigste Marksteine dieses stetigen Wandels sind:

- die **Bonn-Kopenhagener Erklärungen (1955)**, die den Status und die wechselseitige Anerkennung der deutschen und der dänischen Minderheiten beiderseits der Grenze dauerhaft sichern;
- 25 Jahre Erfahrung mit grenzüberschreitenden **deutsch-dänischen INTERREG-Programmen und – Projekten** – damals beginnend mit dem Programmraum „Sønderjylland-Schleswig“, später gefolgt von den Programmräumen „Ostholstein-Storstrøm“ und „K.E.R.N.-Fyn“, die seit 2014 einen großen gemeinsamen deutsch-dänischen Programmraum bilden;
- die gemeinsame Gründung des **European Centre for Minority Issues (ECMI)** durch Dänemark, Deutschland und Schleswig-Holstein (1996);
- die Entwicklung der unmittelbaren deutsch-dänischen Grenzregion zur **Region Sønderjylland-Schleswig (1997)**, heute getragen von den drei nördlichen Kreisen auf deutscher Seite sowie den vier grenznahen Kommunen und der Region Syddanmark auf dänischer Seite;
- Schleswig-Holsteins **Partnerschaft mit der unmittelbaren dänischen Nachbarregion** – zunächst mit dem

damaligen Sønderjyllands Amt (2001) und nach der Funktionalreform in Dänemark erneuert und erweitert mit der neuen Region Syddanmark (2007);

- der Staatsvertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Königreich Dänemark über das gemeinsame Jahrhundertprojekt der **festen Fehmarnbeltquerung (2008)**, das für die deutsch-dänische Fehmarnbeltroute einen deutlichen Entwicklungsschub bewirken wird;
- die **deutsch-dänische Kulturvereinbarung** der Region Sønderjylland-Schleswig, die am 10.04. 2013 in Anwesenheit der dänischen und der schleswig-holsteinischen Kulturministerin unterzeichnet wurde – sie stellt die kulturpolitische Basis für die künftige kulturelle Zusammenarbeit über die Landgrenze hinweg dar;
- 2015 wird im Zeichen des **60. Jahrestages der „Bonn-Kopenhagener Erklärungen“** stehen.

Über die vergangenen Jahrzehnte hinweg haben sich die **europäischen Rahmenbedingungen** für Schleswig-Holstein und Dänemark grundlegend gewandelt. Der **Europäische Binnenmarkt** und die garantierte Freizügigkeit für Waren, Menschen und Dienstleistungen innerhalb der Europäischen Union sind heute nicht mehr wegzudenken. Auch wenn in manchen Bereichen noch immer historisch gewachsene Systemunterschiede zwischen Deutschland und Dänemark bestehen, hat die Binnenmarktgesetzgebung der EU viele Bereiche, die noch vor 30 Jahren als unüberwindliche Hindernisse angesehen wurden, harmonisiert oder durch Rahmen-Richtlinien aneinander angepasst.

Und durch die **Erweiterung der EU** von einstmalig 12 oder 15 Mitgliedstaaten zur heutigen „EU der 28“ ist der historisch gewachsene Norden Europas unbestrittener Bestandteil der Europäischen Union.

Enge nachbarschaftliche Zusammenarbeit mit Dänemark ist nicht nur unverzichtbarer Bestandteil der Europapolitik des Landes – sie gehört ebenso notwendig zur **eigenen Landesinnenpolitik Schleswig-Holsteins**: Chancen auf Wachstum, Beschäftigung und Gestaltungskraft gewinnt unser Land nicht nur aus der Nachbarschaft der Metropolregion Hamburg, sondern ebenso aus der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit unserem Nachbarn Dänemark.

Schleswig-Holstein ist dabei nicht einfach nur die „Brücke zwischen Deutschland und Dänemark“. Auf Grund unserer gemeinsamen Geographie und Geschichte und wirtschaftlich ähnlich Strukturen ist Schleswig-Holstein vielmehr der natürliche **Partner Dänemarks**.

Dem nördlichsten Bundesland Schleswig-Holstein kommt dabei zugute, dass es kulturell, historisch, geografisch, wirtschaftlich oder verkehrlich **Teil des europäischen Nordens** ist.

Diese Chance gilt es, politisch und ökonomisch zu nutzen. **Enge partnerschaftliche Zusammenarbeit** zwischen Schleswig-Holstein und Dänemark zum **beiderseitigen Vorteil** ist unsere gemeinsame Antwort auf die Herausforderung, angesichts veränderter europäischer Rahmenbedingungen eine „europäische Innenpolitik“ auch regional zu gestalten. Dabei will sich Schleswig-Holstein zu einem der **ersten Ansprechpartner** für Beziehungen und Kooperationsinteressen aus Dänemark nach Deutschland hinein (und umgekehrt) machen.

Diese Konzeption soll den Rahmen skizzieren, wie und **in welchen Schwerpunktthemen** wir die gewachsene deutsch-dänische Zusammenarbeit partnerschaftlich ausbauen und weiterentwickeln wollen. Sie formuliert – aus heutiger Sicht – Zielstellungen für einen **Zeithorizont „bis 2020 und darüber hinaus“** und ist mit Vorhaben unterlegt, die **kurzfristig in Angriff genommen** werden. Dabei können und wollen wir nicht überall „neu anfangen“, sondern auch an Bewährtes und Aufgebautes anknüpfen.

Um über die Umsetzung von Zielen erreichte Fortschritte aufnehmen und neue Entwicklungen und Anregungen aufgreifen zu können, ist dieser Rahmenplan als **laufend weiterzuentwickelndes Instrument** angelegt. Zugleich ist er ein **Angebot an Partner in Dänemark wie im eigenen Land**, an der Umsetzung der hier genannten Ziele in den kommenden Jahren mitzuwirken.

Rahmenbedingungen und überwölbende Zielstellungen:

Eine stärker partnerschaftlich ausgerichtete Zusammenarbeit zwischen Schleswig-Holstein und Dänemark muss sich lösen von einer externen Betrachtungsweise, die oft eher auf „das Andere“ beim Nachbarn achtet. An deren Stelle muss die Betonung des „Gemeinsamen“ treten. So, wie in der landgebundenen Grenzregion in den vergangenen Jahrzehnten erfolgreich erprobt und aufgebaut, sind zahlreiche „innenpolitische“ Handlungsfelder grundsätzlich für eine engere Zusammenarbeit geeignet – vorausgesetzt, dass diese Zusammenarbeit zum beiderseitigen Vorteil der jeweiligen Partner ist. Ob Optionen und Chancen auch tatsächlich genutzt werden können, hängt dabei davon ab, ob sich die richtigen Partner zusammenfinden und auch annähernd vergleichbare Interessen verfolgen.

Für eine solche **Intensivierung seiner deutsch-dänischen Zusammenarbeit** muss das Land Schleswig-Holstein

- die **Foren und „Kulissen“ der deutsch-dänischen Kooperation** strategisch (und teilweise neu) definieren;
- das **Netz der Partnerschaften** ausbauen und professionell ausgestalten;
- bestehende und zu erschließende **Finanzierungsmöglichkeiten** stärker ausnutzen.

Das Land Schleswig-Holstein sollte dabei **innerhalb der folgenden Foren und „Kulissen“** operieren:

- die **Partnerschaft mit der Region Syddanmark** und die Entwicklungsperspektive der Kooperation auf der „Jütland-Achse“:
Die über 25 Jahre gewachsene Zusammenarbeit Schleswig-Holsteins **mit seinem unmittelbar nördlichen regionalen Partner** in Dänemark bezieht sich seit der inner-dänischen Regionalreform (2007) auf eine erheblich größere Geografie.
Über die traditionell starke Wirtschaft in Sønderjylland hinaus zählen die Zentren rund um Kolding, Odense und Esbjerg hinzu – sie bilden eine Brücke zu den beiden großen dänischen Regionen Kopenhagen (Hauptstadtregion/ Öresundregion) und Østjylland/ Aarhus und öffnen die Tür für den Ausbau der Zusammenarbeit auf **der gesamten „Jütland-Achse“** (einschließlich Hamburg und der beiden nördlichen dänischen Regionen Midtjylland und Nordjylland).
Hier steht das etablierte Know-how für die **Zusammenarbeit auf regionaler Ebene** mit dänischen Partnern zur Verfügung.

- die Zusammenarbeit in der **Region Sønderjylland-Schleswig**:
Sie ist das gewachsene **„Experimentarium“** für neue Wege und Themen der deutsch-dänischen Zusammenarbeit: Vieles, was hier „im Kleinen“ entwickelt worden ist, kann angepasst übertragen werden auf andere Ebenen und Geografien der Zusammenarbeit.
Hier besteht die bislang einzige **deutsch-dänische Grenzpendlerregion** mit ihren Erfahrungen zu Chancen und Herausforderungen der grenzüberschreitenden Mobilität in Beruf und Alltag, einschließlich des touristischen Austausches (Tagesreisen, Ausflüge, Städtereisen und Besuch kultureller Veranstaltungen).
Hier haben die **Minderheiten beiderseits der Grenze** ihre historische Rolle zur Überwindung deutsch-dänischer Gegensätze eingebracht und werden ihre Aufgabe als „Ideenstifter“ auch in Zukunft einbringen.
- die Zusammenarbeit in der **Fehmarnbelt-Region** und im **STRING-Korridor**:
Mit dem Projekt einer festen Fehmarnbeltquerung ist die Fehmarnbelt-Region aus einer Nischenlage in den **politischen Fokus** gerückt. Mit dem Anlaufen der Baumaßnahme wird die bislang stark kommunal geprägte Zusammenarbeit einen starken Entwicklungsschub nehmen können.
Eine der wichtigsten Herausforderungen wird die **Herausbildung einer gemeinsamen Region** werden, um die Entwicklungschancen für Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung über den zu querenden Fehmarnbelt hinweg nutzen zu können.
Die STRING-Kooperation in der südwestlichen Ostsee arbeitet seit mehr als 15 Jahren über drei Länder hinweg (Nord-DE, DK, SWE) gemeinsam an der Gestaltung der europaweit bedeutsamen **Achsenbeziehung Öresundregion – Fehmarnbelt – Metropolregion Hamburg**. Mit ihrer „Strategie 2030“ hat sie sich ambitionierte Ziele für die Weiterentwicklung dieser Achsenbeziehung gesetzt.
- **Partnerschaftliche politische Zusammenarbeit mit der dänischen Regierung**:
Schon bislang arbeiten die Regierungen im Bereich der Verkehrsinfrastruktur eng miteinander zusammen. Jüngster Meilenstein war die Unterzeichnung der deutsch-dänischen „Kulturvereinbarung der Region Sønderjylland-Schleswig“ im April 2013.

In den vergangenen Jahren ist die Bereitschaft der dänischen Regierung zunehmend gewachsen, auch in weiteren Bereichen die Zusammenarbeit mit dem unmittelbar südlichen Nachbarn zu suchen.

- **Ostsee- und Nordseekooperation:**
Ostsee- und Nordseeraum sind für Dänemark wie Schleswig-Holstein der unmittelbare **makroregionale Bezugsraum** innerhalb der Grenzen der EU.
Wo immer möglich, sollten **schleswig-holsteinisch-dänische Tandems** sichtbar in wichtigen Themenfeldern gemeinsam ihre Stärken mit neuen Projekten in die Stärkung von Ostsee- und Nordseekooperation einbringen.
Über den politischen Bereich hinaus gilt dies v.a. für die beiden **neuen INTERREG V B-Programme für den Ostsee- und den Nordseeraum** (2014-2020), z.B. in Programmschwerpunkten wie Innovation/ Forschung, Umweltschutz/Klimawandel oder nachhaltiger Transport.

Gemeinsame Zielstellung der Zusammenarbeit in den genannten Foren und „Kulissen“ ist eine **zunehmend intensivere Vernetzung** zwischen Schleswig-Holstein und Dänemark zum beiderseitigen Vorteil – sie soll **Wirkung, aber auch Sichtbarkeit** auf beiden Seiten zeigen. Über die Grenzen beider Länder hinaus soll damit auch ein sichtbares Zeichen dieser Zusammenarbeit auf die „europäische Landkarte“ gesetzt werden. Innerhalb des Landes wird damit unterstrichen, dass Schleswig-Holstein

- die **beiden zentralen Entwicklungsachsen** – Jütland-Korridor wie Fehmarnbelt-Route – bei allen unterschiedlichen Herausforderungen und Potenzialen auch weiterhin **„gemeinsam denkt“**,
- die **Potenziale der Metropolregion Hamburg** auch im deutsch-dänischen Kontext einbringen und nutzen wird und
- neue Entwicklungschancen für die **Räume zwischen den Metropolen** eröffnen will.

Minderheiten als Standortfaktor im deutsch-dänischen Grenzland:

Die deutsch-dänische Grenzregion ist Heimat von über 123.000 Minderheitenangehörigen. Rund ein Drittel der Einwohner der Region können Deutsch und Dänisch; zudem gibt es im Kreis Nordfriesland und auf Helgoland eine friesische Volksgruppe mit ca. 50.000 Menschen. Das deutsch-dänische Grenzland zählt mit den dänischen, deutschen und friesischen Volksgruppen sowie den dort lebenden Sinti und Roma zu einer der kulturell und sprachlich vielfältigsten Regionen Europas.

- Die Landesregierung wird darauf hinwirken, dass die Minderheiten und ihre Kompetenzen verstärkt in die **für die Grenzregion relevanten Entwicklungsstrategien** des Landes miteinbezogen werden. Minderheitenkompetenzen sollten in den Wachstumsstrategien und -projekten berücksichtigt werden.
- Es ist unser Ziel, dass das **Wissen in unserer Grenzregion** rund um die Minderheiten stärker konsolidiert wird, um es **innerhalb und außerhalb der Region sichtbar** zu machen. Zusammen mit den zentralen Akteuren aus Dänemark und Deutschland (unter Einbeziehung der Wissenschaft) wollen wir klären ob und inwieweit die Etablierung eines potenziellen „Minderheiten-Netzwerkes“ in Frage kommen könnte.

Ziele, Handlungsfelder und Themen der deutsch-dänischen Zusammenarbeit des Landes

Wichtigste Ziele der engeren partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit Dänemark sind für Schleswig-Holstein:

- gemeinsam Voraussetzungen für mehr **Wachstum, Innovation, Investitionen und Beschäftigung** schaffen,
- dem demografischen Wandel gemeinsam durch stärkere **Bindung von Menschen und Unternehmen** und Stärkung der Standortattraktivitäten begegnen,
- gemeinsame **Infrastrukturen** verbessern,
- die deutsch-dänische Qualität in **Bildung und Forschung** erhöhen,
- die weitere „**Integration**“ in **den grenznahen Regionen** unterstützen und Schleswig-Holsteins **nordische/skandinavische Komponente** stärker herausstellen.

Um diese Ziele zu erreichen, konzentriert sich dieser Rahmenplan auf ausgewählte Handlungsfelder, die das Land in der deutsch-dänischen Zusammenarbeit in den kommenden Jahren **vorrangig weiterentwickeln oder erschließen** will. Dabei bezieht er sich auch auf die gemeinsamen Stärkebereiche, die in unterschiedlichen grenzüberschreitenden Analysen der letzten Jahre als gemeinsame Stärken definiert wurden.

Dieser Rahmenplan schließt jedoch keine weiteren Themen und Handlungsfelder aus der breiten Palette der gewachsenen oder künftig möglichen deutsch-dänischen Zusammenarbeit aus oder stellt diese in Frage. Vielmehr ist dies ein Angebot an **schleswig-holsteinische und dänische Partner**, an der Umsetzung dieser Ziele mitzuwirken, um sie in einem überschaubaren Zeitraum wirksam zu vertiefen.

Diese Ziele müssen auf die in den jeweiligen „Foren und Kulissen“ **vorhandenen gemeinsamen Stärken** ausgerichtet werden. Dabei handelt es sich überwiegend um die Stärkebereiche Energie, Life Science, Technologieentwicklung, Ernährungswirtschaft, Tourismus, Bildung und Kultur (einschl. Kreativwirtschaft).

Diese Ziele können u.a. durch folgende **Maßnahmen** erreicht werden:

- starke Wirtschaftscluster grenzüberschreitend aufstellen und Wirtschaftsräume enger miteinander verflechten,
- gemeinsame Infrastrukturen abgestimmt planen und bedarfsorientiert ausbauen und unterhalten,

- gemeinsame Bildungs- und Forschungs-Vorhaben ausbauen, Wissens- und Technologietransfer grenzüberschreitend aufstellen,
- die grenzüberschreitende Mobilität in Beruf und Alltag verbessern,
- das kulturelle Miteinander fördern und sichtbare Zeichen der kulturellen Zusammenarbeit setzen.

In vielen dieser Bereiche stellt sich die Herausforderung auf schleswig-holsteinischer Seite, die **dänische Sprachkompetenz erhöhen** zu müssen.

Diese Maßnahmen sind nachstehend näher ausgeführt für einen **Zeithorizont „bis 2020 und darüber hinaus“** und mit Vorhaben unterlegt, die kurzfristig in Angriff genommen werden:

Starke Wirtschaftscluster grenzüberschreitend aufstellen und Wirtschaftsräume enger miteinander verflechten:

Gemeinsam stehen wir vor den Herausforderungen des raschen technologischen Wandels und des stetig zunehmenden internationalen Wettbewerbs. Regionale Netzwerk- und Clusterbildungen sind heute bewährte Instrumente der Wirtschaftspolitik, um Synergieeffekte und Effizienzgewinne bei Unternehmen zu erzielen und Regionalentwicklung zu betreiben. Produzierende Unternehmen, Zulieferer, Forschungseinrichtungen sowie Dienstleister und Kammern intensivieren ihre Austauschbeziehungen, um gemeinsam die **regionale Wertschöpfung** zu steigern und ihre **Wettbewerbsfähigkeit** vor allem auf internationalen Märkten zu verbessern.

Gemeinsam mit dänischen Partnern wollen wir **starke bzw. vielversprechende Wirtschaftscluster grenzüberschreitend** schaffen. Die dänische Regierung setzt in ihrer Wirtschaftsstrategie auf Innovationsförderung und die Verbesserung der Rahmenbedingungen für kleine und mittlere Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes. Dabei richtet sich die dänische Industriepolitik nach deutschem Vorbild auf den Mittelstand als Quelle für Wachstum und Arbeitsplätze aus.

In einigen Bereichen ähneln sich Schleswig-Holstein und Dänemark (z.B. ausgeprägte mittelständische Wirtschaftsstruktur); in anderen Bereichen bestehen Unterschiede, die wir zum wechselseitigen Vorteil nutzen sollten. So hat

Dänemark Stärken bei Forschung und Entwicklung, während Schleswig-Holstein durch das duale Ausbildungssystem stark ist in der Beruflichen Bildung. Hier können wir **in strategisch wichtigen Bereichen voneinander lernen**.

Allein die spezifischen Kenntnisse des jeweiligen Heimatmarktes können in der Zusammenarbeit hilfreich sein, die Absatzchancen zu verbessern. Auch wenn die größeren Zielmärkte in Deutschland für dänische Unternehmen weiter südlich liegen, so hat Schleswig-Holstein doch alle Chancen, sich zum **Brückenkopf für Unternehmen aus Skandinavien**, die den deutschen Markt erreichen wollen, zu entwickeln. Neben der Infrastruktur sind hierfür weiche Faktoren wichtig, wie die kulturelle Nähe, insbesondere die Unternehmenskultur und sprachliche Kompetenzen in Unternehmen und Verwaltung.

Ziel der Zusammenarbeit ist es, bestehende oder aufzubauende Strukturen durch überwölbende „deutsch-dänische Clustermanagements“ enger aneinander heran zu führen und Cluster grenzübergreifend aufzustellen. Dabei sollen Cluster-Kooperationen künftig auf den jetzt größeren INTERREG V A-Programmraum (2014-2020) ausgerichtet werden. Durch Maßnahmen wie z.B. B2B-Initiativen sollen Unternehmen für den grenzübergreifenden Markt fit gemacht werden. Perspektivisch könnten deutsch-dänische Existenzgründungen mit einer grenzübergreifenden oder internationalen Ausrichtung möglich werden.

Womit wir anfangen wollen:

■ **Kooperation der Energie-Cluster:**

Aufbau einer Kooperationsplattform für grenzüberschreitende Aktivitäten in den Schwerpunktbereichen Energieeffizienz und erneuerbare Energien. Verantwortliche Projektträger sind der **Energiecluster FURGY** (bei der IHK Schleswig-Holstein) und das dänische Cluster-Sekretariat **CLEAN / Lean Energy**, unterstützt von der Region Syddanmark und der Landesregierung. Ziel ist die Etablierung eines überwölbenden **deutsch-dänischen Clustermanagements** und Innovationsnetzwerkes im Bereich Erneuerbare Energien und Energieeffizienz mit internationaler Ausrichtung, das u.a. Forschungsprojekte generiert, Fachkräfte in die Region zieht, Unternehmen durch Wissenstransfer stärkt. Es soll mit bestehenden Einrichtungen, Kompetenzzentren und Clustern im Bereich der Erneuerbaren Energien und Energieeffizienz zusammenarbeiten.

■ **Kooperationsplattform Offshore-Windenergie und Meeresenergie:**

Aufbau einer Kooperationsplattform zur regional-wirtschaftlichen Nutzung von Offshore-Windenergie und Meeresenergie als Clusterprojekt mit den Schwerpunkten Forschung, Ausbildung und Weiterbildung sowie Unterstützung von KMUs.

■ Verantwortliche Projektträger sind das **FuE-Zentrum Fachhochschule Kiel GmbH** (mit Kompetenzzentrum CE WindEnergy SH) und weitere Projektpartner aus Schleswig-Holstein. Eingebunden wird neben weiteren Partnern aus dem Nordseeraum das Innovationsnetzwerk **offshoreenergy.dk** (Esbjerg), mit dem das FuE-Zentrum bereits im Offshorewind-Projekt GADOW zusammenarbeitet. Dieses Vorhaben wird von der Region Syddanmark und der Landesregierung unterstützt.

Ziel ist die Stärkung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Bereich Offshore-Windenergie und Meeresenergie durch die Entwicklung weiterer gemeinsamer grenzüberschreitender Projekte unter Nutzung von EU-Förderprogrammen.

Angestrebt werden weitere Cluster-basierte bzw. -orientierte Kooperationen z.B. in den Bereichen Life Science, Ernährungswirtschaft oder nachhaltige Nutzung maritimer Ressourcen.

Die **Wirtschafts- und Technologieförderung Schleswig-Holstein (WTSH)** strebt eine Fortsetzung der clusterunterstützten Kooperation an. Erste vorbereitende Kontakte sind bereits zur neuen **dänischen Cluster-Supportorganisation „Cluster Excellence Denmark“** aufgenommen, die erst zum September 2014 an die Stelle der bisherigen dänischen Kooperationspartner RegX und netmatch.dk getreten ist. Ein angestrebter Schwerpunkt soll der Aufbau einer deutsch-dänischen Innovationsplattform zur Entwicklung gemeinsamer sektorenübergreifender praxisrelevanter Innovationsideen und -projekte in ausgewählten Schwerpunktbereichen sein. Ziel ist, sektorenübergreifende Innovation („cross-innovation“) in grenzübergreifenden deutsch-dänischen Netzwerken zu fördern.

Gemeinsame Infrastrukturen abgestimmt planen, bedarfsorientiert ausbauen und unterhalten:

Zunehmende Güterverkehrsströme oder die Ableitung wachsender Strommengen aus erneuerbaren Energiequellen sind zwei aktuelle Beispiele für die Notwendigkeit, grenzüberschreitende deutsch-dänische Infrastrukturen im Norden erheblich stärker als früher abgestimmt zu planen und bedarfsorientiert zu bauen bzw. zu unterhalten.

Gerade weil Planung und Bau z.T. über Dekaden erfolgen, sind parallel zum grenzferneren innerstaatlichen Ausbau der Infrastrukturen eine frühzeitige Abstimmung und Planung bestimmter Infrastrukturen von gemeinsamer Relevanz erforderlich.

– Im Bereich der **Verkehrsinfrastrukturen** gilt dies für die wichtigsten Nord-Süd-Verbindungen wie für das Jahrhundert-Projekt der festen Fehmarnbeltquerung:

- Die **Autobahn A 7** – in Dänemark als E 45 bis ins nördliche **Frederikshavn** fortgeführt – ist die wichtigste und aufkommensstärkste Nord-Süd-Magistrale, die Schleswig-Holstein ebenso wie Dänemark (einschließlich der Transitverkehre von und nach Skandinavien) mit den Wirtschaftszentren Mitteleuropas verbindet. Zwischen Bordesholm und der Landesgrenze Hamburg wird die A 7 in den kommenden 4 Jahren sechsstreifig, auf Hamburger Gebiet sechs- bzw. größtenteils achtstreifig ausgebaut.

Die notwendige Teilspernung der **Rader Hochbrücke** 2013 hat deren sensible Funktion für den gesamten Verkehrsfluss auf der Nord-Süd-Achse verdeutlicht. Da sie entgegen damaliger Planung nur noch eine Nutzungsdauer von 12 Jahren hat, muss ein Ersatzbauwerk mit höchster Priorität geplant und gebaut werden.

Durch die stetig steigende Verkehrsdichte stellt allerdings der **Elbtunnel** zunehmend ein Nadelöhr dar und wird zu einem nachteiligen Standortfaktor für die Wirtschaft nördlich der Elbe als auch für die in bzw. aus Richtung in Dänemark laufenden Transitverkehre.

- Um eine leistungsstarke Ost-West-Magistrale – von Polen bis in die Niederlande – zu schaffen, wird die **Autobahn A 20** sukzessive von Ost nach West weitergeplant mit einer **festen Elbquerung** bei Glückstadt mit Anschluss an A 26 und A 27. Mit der endgültigen Fertigstellung wird der Verkehrsknoten Hamburg großräumig umfahren und entlastet werden können, die Westküste besser angeschlossen und auch für die **von und nach Dänemark laufenden Transitverkehre** eine attraktive Verkehrsverbindung angeboten werden.

- Auch auf der **Westküstenstrecke (A 23 und B 5)**, die in Dänemark als E 11 bis **Aalborg** weiterführt, nimmt die Verkehrsbelastung in Richtung Hamburg erheblich zu. Um die Leistungsfähigkeit zu steigern, wird ein bedarfsorientierter Ausbau verfolgt. Ein vollständig vierstreifiger, autobahn-ähnlicher Ausbau nördlich von Heide ist jedoch angesichts der relativ geringen Verkehrsmenge unrealistisch.
- Die **feste Fehmarnbeltquerung** als kombiniertes Straßen-Schiene-Projekt wird im nächsten Jahrzehnt die letzte Lücke im Transeuropäischen Verkehrsnetz Nordeuropas schließen. Ein Planfeststellungsbeschluss wird im Jahr 2015 erwartet. Die Fertigstellung des Querungsbauwerks ist für Ende 2021 vorgesehen.

Im **Staatsvertrag** zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Königreich Dänemark vom 03.09.2008 ist geregelt, dass Dänemark die feste Fehmarnbeltquerung errichten und betreiben wird und die Kosten trägt. Die Bundesrepublik Deutschland hat sich verpflichtet, die **Schienen-trasse zwischen Lübeck und Puttgarden** zu elektrifizieren und spätestens sieben Jahre nach Fertigstellung der festen Fehmarnbeltquerung zweigleisig sowie die **B 207** zwischen Heiligenhafen-Ost und Puttgarden vierstreifig (autobahn-ähnlich) auszubauen. Das Raumordnungsverfahren zur Schienen-trasse ist im Mai 2014 abgeschlossen worden; für den Ausbau der B 207 wird der Planfeststellungsbeschluss für Mitte 2015 erwartet.

Im Staatsvertrag ist festgehalten, dass kein Ausbau der bestehenden **Fehmarnsundbrücke** erfolgen solle. Nachdem aktuelle Prüfungen ergeben haben, dass das Brückenbauwerk aus dem Jahr 1963 dem künftigen Verkehr nicht gewachsen sein wird, hat die Landesregierung den Bau einer zusätzlichen leistungsfähigen Fehmarnsund-Querung für den Bundesverkehrswegeplan 2015 (BVWP) angemeldet. In Abstimmung mit dem Bundesverkehrsministerium (BMVI) werden zeitnah mehrere in Betracht kommende Varianten untersucht (getrennte oder kombinierte Straßen- und Schienenbrücke, Tunnellösung). Ziel ist, ein Ersatz- bzw. Ergänzungsbauwerk möglichst zeitgleich mit dem Beltquerungsbauwerk fertigzustellen.

- Für den **Schieneverkehr auf der Jütlandlinie** – die wichtigste Schienenverbindung nach Dänemark vor allem im Güterverkehr – besteht beiderseits der Grenze die Erwartungshaltung, die Verbindung zwischen Aarhus und Hamburg zu beschleunigen und das Verkehrsangebot auszuweiten – auch mit dem

Ziel, die Konkurrenzfähigkeit des Verkehrsträgers Eisenbahn zu verbessern und Güter- und Personenverkehr stärker auf die umweltfreundliche Schiene zu verlagern.

Die am 5. August 2011 eingesetzte **Dänisch-Deutsche Verkehrskommission** für den **Jütlandkorridor** verfolgt das Ziel, die grenzüberschreitenden Verkehre schwerpunktmäßig zu untersuchen und Verbesserungsvorschläge für die Infrastruktur und die Verkehrswirtschaft zu entwickeln. Der Bericht der Verkehrskommission soll mitsamt Handlungsempfehlungen im 1. Halbjahr 2015 vorgelegt werden.

Im Rahmen von Planung und Bau der **festen Fehmarnbeltquerung** und der dazu gehörenden Hinterlandanbindungen bestehen – über die formellen Verfahren hinaus – intensive Abstimmungen zwischen der **Landesregierung**, dem **dänischen Transportministerium** und der Projektgesellschaft Femern A/S.

– Im **Energiebereich** sind die erforderlichen Ausbaumaßnahmen von **Stromleitungen zwischen Deutschland und Dänemark** durch die EU zu sogenannten „*Projekten von gemeinsamem Interesse*“ erklärt worden. Damit unterliegen sie der EU-Verordnung 347/2013 zu Leitlinien für die transeuropäischen Energieinfrastrukturen (TEN-E) und müssen innerhalb der nationalen Energieleitungsbaupläne die höchstmögliche Priorität erhalten. Dies ist durch die Aufnahme der Strecken **Hamburg Nord – Kassø (Dänemark)** in das Energieleitungsbaugesetz (EnLAG) sowie der **Westküstenleitung bis nach Dänemark** und der **Seekabelverbindung Nord.Link**, die auch durch dänische Gewässer führen wird, in das Bundesbedarfsplan-Gesetz (BBPlG) bereits umgesetzt. Hierdurch sind die energiewirtschaftliche Notwendigkeit sowie der vordringliche Bedarf verbindlich auf Gesetzesebene festgestellt worden.

Zur Zeit wird die praktische Ausgestaltung der Zusammenarbeit zwischen Bundesnetzagentur und den Genehmigungsbehörden der Länder bei der Umsetzung des von der EU-Verordnung geforderten „**One-Stop-Shops**“ im Rahmen der noch nicht begonnenen Genehmigungsverfahren einzelner Abschnitte abgestimmt.

Womit wir anfangen wollen:

■ **Deutsch-dänische Verkehrskommission:**

Vorlage des Berichts mitsamt Empfehlungen für die **Jütlandroute** im 1. Halbjahr 2015. Angestrebt wird eine Fortsetzung des Dialogs auf politischer Ebene über die Verkehrsinfrastruktur-Entwicklung auf der Jütlandroute.

Ziel ist die Fortsetzung und Verstetigung der frühzeitigen Abstimmung längerfristiger Infrastrukturplanungen.

■ **Fehmarnbelt-Route:**

Auch weiterhin finden alle wichtigen Schritte in Abstimmung mit den dänischen Partnern statt.

So soll ein **grenzüberschreitendes SPNV-Konzept** für eine durchgehende SPNV-Verbindung zwischen Lübeck und Nykøbing/Falster erarbeitet werden.

Ziel ist eine deutsch-dänische Vereinbarung in 2017 über eine gemeinsame Ausschreibung dieser Verkehrsleistungen.

Die Landesregierung beteiligt sich an der Weiterentwicklung und Umsetzung des Projektvorschlags „**GREAT – Green REgion with Alternative fuels for Transport**“ im Rahmen der STRING-Kooperation. Gemeinsames Ziel der Partner ist, im Rahmen von „Green Mobility“ die Nutzung umweltfreundlicher Fahrzeuge und die Entwicklung grüner Technologien in der STRING-Region zu stärken. In einem ersten Schritt liegt der Schwerpunkt auf Elektromobilität und (Schnell-)Lademöglichkeiten; in einem zweiten Schritt wäre eine Erweiterung auf die Themenfelder Flüssigerdgas (LNG) und Biogas denkbar.

Mittelfristig wird angestrebt, beim beabsichtigten **Aufbau von Wärmenetzen** in Schleswig-Holstein (mit Integration von Erneuerbaren Energien) die langjährige Erfahrung Dänemarks mit Ausbau und Entwicklung von Wärmenetzen einzubeziehen.

Die deutsch-dänische Qualität in Bildung und Forschung ausbauen:

Ziel der Landesregierung ist die Schaffung einer **wettbewerbsfähigen Wissensgesellschaft** sowie der Ausbau der **Internationalität der Hochschulen** und ihrer internationalen Sichtbarkeit. Wo immer dieses sinnvoll und machbar erscheint, soll dieses in Zusammenarbeit mit den dänischen Nachbarn und den dänischen Partner-Hochschulen erfolgen. Dabei gilt es, die grundgesetzlich garantierte Freiheit von Forschung und Lehre der schleswig-holsteinischen Hochschulen zu respektieren und zu wahren.

Die Hochschulen selbst haben in den vergangenen Jahren bereits erfolgreich gemeinsame **Kooperationsnetzwerke mit dänischen Partnern** aufgebaut. Beispielhaft steht hier das Kooperationsnetzwerk „**Wissensregion/Videnregion**“. Kooperationspartner sind neben der Syddansk Universität (SDU) und den Flensburger Hochschulen die CAU Kiel, die FH Kiel sowie die beiden dänischen University Colleges (UC) Syddanmark und Lillebælt.

Diese Zusammenarbeit in Forschung und Lehre gilt es, in den kommenden Jahren weiter auszubauen, auf zukunftsstarke Schwerpunkte zu konzentrieren und verstärkt zu koordinieren. Dabei soll – auch über die geografischen Grenzen des deutsch-dänischen INTERREG V A-Programms hinaus – ein attraktives Studieren ohne Grenzen gefördert werden. Über die Zusammenführung von Forschungskompetenzen und eine Ausweitung grenzüberschreitender FuE-Aktivitäten soll zugleich eine Stärkung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Wirtschaft bewirkt werden.

Womit wir in Zusammenarbeit mit den Hochschulen anfangen wollen:

- **Ausweitung des Hochschulkooperationsnetzwerks „Wissensregion/ Videnregion“** auf die Fehmarnbelt-Region um die Roskilde Universität und das University College Sjælland. Ziel ist der strategische und koordinierte Ausbau der Hochschulkooperation zwischen Schleswig-Holstein und Dänemark. Dies schließt auch verstärkte Maßnahmen zur Ausweitung des Studierendenaustauschs zwischen den beteiligten Hochschulen ein.

■ **Erweiterung der Anzahl deutsch-dänischer Studiengänge**

z.B. der bereits vereinbarte Doppel-Diplom-Studiengang Tourismusmanagement mit Start spätestens zum Wintersemester 2015/16 (FH Westküste, Lillebælt Academy / Odense).

Ziel ist eine engere Vernetzung zwischen dänischen und schleswig-holsteinischen Hochschulen und Studierenden.

■ **Unterstützung individueller Maßnahmen einzelner Hochhochschulen zur Ausweitung des Studierendenaustauschs**

wie z.B. integrierte Auslandsaufenthalte in Studienprogramme (z.B. zwischen SDU und CAU), verstärkter Einbau von „Mobilitätsfenstern“ oder „Europa-Semestern“ in die Curricula.

Ziel ist die Unterstützung für einen verstärkten Studierendenaustausch zwischen Schleswig-Holstein und Dänemark.

Die Landesregierung wird den **Dialog mit den Hochschulen** über Möglichkeiten zur Ausweitung des Studierendenaustauschs sowie zur verstärkten Koordinierung der deutsch-dänischen Hochschulzusammenarbeit aufnehmen. Parallel dazu wird die Landesregierung mit dem **dänischen Wissenschaftsministerium** Möglichkeiten zur Verbesserung der Rahmenbedingungen einer verstärkten Hochschulkooperation erörtern.

Die grenzüberschreitende Mobilität in Beruf und Alltag erhöhen:

Die grenzüberschreitende Mobilität in Beruf und Alltag wird auf absehbare Zeit ein bedeutsames Thema vor allem für die beiden unmittelbaren deutsch-dänischen Grenzregionen sein. Berufliche Mobilität, die auch im Rahmen der Europa 2020-Strategie europaweit verfolgt wird, ist ein wesentlicher Faktor für die engere Verflechtung von Wirtschaft und Arbeitsmarkt zwischen benachbarten Staaten. Maßnahmen, die geeignet sind, auch die Mobilität im Alltag über rein touristische Besuche hinaus zu fördern, sind ein wesentlicher Beitrag zum gegenseitigen kulturellen Verständnis.

Wesentliche Grundlagen wurden bereits in vergangenen Jahren – aber auch aktuell – gelegt:

- Mit dem 2012 in Kraft getretenen Bundesanerkennungsgesetz und dem am 27.06.2014 in Kraft getretenen Landesankennungsgesetz sind die zuvor bestehenden Regelungslücken bei der **Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen** behoben worden. Mit „access“ (www.access-frsh.de) – der regionalen Koordinierungsstelle für das schleswig-holsteinische Netzwerk „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ – besteht eine erste Anlaufstelle für die Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse. Mit der zwischen Deutschland und Dänemark 2013 abgeschlossenen „Erklärung zur Vergleichbarkeit von Berufsbildungsabschlüssen“ sind die übergeordneten Regelungsmöglichkeiten ausgeschöpft.
- **Grenzpendler** sind ein wesentlicher Indikator funktionierender grenzüberschreitender Arbeitsmärkte. Da sie täglich zwischen „zwei Welten“ pendeln, sind sie – ebenso wie ihre Arbeitgeber – im konkreten Einzelfall mitunter mit steuer-, versicherungs- oder arbeitsrechtlichen Systemunterschieden beiderseits der Grenze konfrontiert, die nur mit präziser Kenntnis und fundierter Beratung überwunden werden können. In der nördlichen Grenzregion können derartige Fragen durch die fundierte Informations- und Beratungsarbeit des von der Region Sønderjylland-Schleswig getragene „**Infocenter Grenze/ Grænse**“ weitgehend bewältigt werden (www.pendlerinfo.org).

Künftig wird die Entwicklung des grenzüberschreitenden Arbeitsmarkts auch in der **Fehmarnbelt-Region** stärker in das Bewusstsein rücken. Seit Anfang 2009 sind Fehmarnbelt-Regionsbüros in Eutin (Kreisverwaltung Ostholstein) und Holeby (Lolland) als Informations- und Beratungsstellen für Grenzpendlerfragen von Bürgern, Unternehmen und Grenzpendlern tätig. Nach Vorbild des Infocenters Grenze in Padborg können sich hier vor allem Arbeitsuchende und Arbeit-

nehmer eingehend informieren. Mit der Inbetriebnahme der Fehmarnbeltquerung wird dieses Beratungsangebot eine größere Nachfrage erfahren, die dann in geeigneter Weise aufzufangen sein wird.

- Die grenzüberschreitende **Zusammenarbeit im Gesundheitsbereich** hat in der Region Sønderjylland-Schleswig eine langjährige Tradition. Im Fokus stehen dabei spezialisierte Gesundheitsleistungen, die Entwicklung und Etablierung neuer innovativer Behandlungsverfahren oder die Erprobung unterstützender Funktionen. Bislang verhandelten die Kostenträger auf beiden Seiten – die Region Syddanmark sowie die Partner der Selbstverwaltung (Kassenärztliche Vereinigung und Krankenkassen) – das Modell einer **deutsch-dänischen Gesundheitskarte**, die eine freie Wahl primärärztlicher Behandlungen über die Grenze hinweg ermöglichen soll.

Ziel ist, bürokratische Hindernisse soweit abzubauen, dass die Behandlungen zu denselben Bedingungen in Anspruch genommen werden können wie im eigenen Land. Um Befürchtungen entgegenzuwirken, dass die Nutzung dieser Karte auf Grund völlig unterschiedlicher Gesundheitsversorgungssysteme zu einer „Einbahnstraße“ statt zu einer wechselseitig ausgewogeneren Nutzung führen könnten, soll in einer ersten Phase eine intensivere patienten-orientierte Information über die auf der jeweils anderen Seite der Grenze verfügbaren, aber oft nicht bekannten Behandlungsangebote vorgeschaltet werden.

Vorrangige Ziele der Zusammenarbeit sind, die wechselseitige Zugänglichkeit zu Arbeitsmärkten und Berufsausbildung zu verbessern, den Studierendenaustausch zwischen schleswig-holsteinischen und dänischen Hochschulen auszuweiten und die grenzüberschreitende **Zugänglichkeit zu Gesundheitsdienstleistungen** zu erleichtern.

Die Förderung von **interkultureller Begegnung** in den deutsch-dänischen Grenzregionen wird begrüßt und aktiv begleitet. Bei **grenzüberschreitendem Tourismus** stehen dabei die Aspekte Natur- und Gesundheitstourismus, Städtetourismus, insbesondere mit kulturellem Bezug, im Vordergrund. Potenziale sollen durch Förderung geeigneter Projekte erschlossen werden.

In der **Fehmarnbelt-Region** stellt sich dabei die Herausforderung, der dort ungleich höheren wechselseitigen Sprachkenntnis mit gemeinsamen Maßnahmen zur **Erhöhung der Sprachkompetenz** zu begegnen. Mit Blick auf den demografischen Wandel wird geprüft werden, ob zumindest in den Grenzregionen gemeinsame Initiativen zur Bindung und Anwerbung von Fachkräften möglich sind.

Womit wir anfangen wollen:

- **Deutsch-dänisches Berufsbildungsforum:**
Gemeinsam mit den Berufsschulen im Landesteil Schleswig und in Syddanmark soll in einem mehr-jährigen Projekt ein Modell für die Region entwickelt werden, wie in ausgewählten Profildbereichen bestehende systembedingte Unterschiede so umgestaltet werden können, dass deutsche und dänische Auszubildende einen **doppelten Abschluss** erwerben können.
Die verantwortliche Federführung liegt bei der IHK Flensburg. Partner in dem Projekt wird auch die Region Syddanmark sein. Ziel ist die Entwicklung eines gemeinsamen Weges auf dem Weg hin zu einer deutsch-dänischen Verbundausbildung. Der **Erwerb von Sprachkompetenz** ist dabei ein wesentlicher Baustein.
Gestartet werden soll das Projekt mit einer gemeinsamen Berufsbildungskonferenz im 1. Halbjahr 2015. Dabei soll ein begleitendes **deutsch-dänisches Berufsbildungsforum** zum Erfahrungsaustausch eingerichtet werden. Dieses Vorhaben wird in enger Zusammenarbeit mit der Landesregierung umgesetzt werden.
- **Deutsch-dänische Gesundheitskarte:**
Durchführung einer intensiveren patienten-orientierten Information über die auf der jeweils anderen Seite der Grenze verfügbaren Behandlungsangebote mit Schwerpunkt auf die drei nördlichen Landkreise und die vier grenznahen dänischen Kommunen sowie anschließender Evaluierung. Im Anschluss daran soll eine gemeinsame Prüfung der Einführung einer deutsch-dänischen Gesundheitskarte erfolgen.. Ziel ist die Erleichterung der Patientenmobilität zwischen Schleswig-Holstein und Dänemark.
- **Grenzüberschreitende Kleinprojekte zur interkulturellen Begegnung („people to people“) weiterhin ermöglichen:**
Das Land unterstützt und begleitet die Absicht der Region Sønderjylland-Schleswig ein neues “people-to-people“-Projekt im Rahmen des INTERREG V A-Programms aufzulegen.
Die von der Region angestrebte Laufzeit 2015-2020 wird begrüßt. Hier wird es erforderlich sein, auch Maßnahmen zur **Steigerung der Sprachkompetenz** auf schleswig-holsteinischer wie dänischer Seite durchzuführen.
In einem Vorläuferprojekt wurden zwischen 2008 und 2014 rund einhundert Projekte im Bereich Kultur, Jugend und Sport mit einem Gesamtvolumen von rund 900.000 € gefördert.

Das kulturelle Miteinander fördern und sichtbare Zeichen der kulturellen Zusammenarbeit setzen:

Künstlerische Begegnung und kultureller Austausch fördern das Verständnis der Menschen für die jeweils andere Kultur. Kulturelle Kooperation verbindet Länder und Regionen und bereitet den Weg für die Anbahnung von Kooperationen in vielen anderen Feldern. In der **deutsch-dänischen Grenzregion** haben sich das gemeinsame kulturelle Erbe und kulturelle Institutionen längst vom „Brückenbauer“ zum Motor und Initiator der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit entwickelt.

Auch weit darüber hinaus sind – ausgehend von der jahrhundertealten gemeinsamen Geschichte – kultureller Austausch und Zusammenarbeit zwischen **Schleswig-Holstein und Dänemark** zur festen Größe geworden. Ars Baltica, das Schleswig-Holstein Musik Festival oder der Austausch und die Zusammenarbeit von Museen, Film- oder Musikprojekte sind dabei herausragende Bestandteile.

Wesentliche Rahmenbedingungen der Kulturzusammenarbeit im Gebiet Süd-Dänemark/Schleswig sind Projekte im Rahmen des EU-Programms INTERREG-A sowie die **deutsch-dänische Kulturvereinbarung 2013-2016** der Region Sønderjylland-Schleswig, die am 10.04.2013 in Anwesenheit der dänischen und der schleswig-holsteinischen Kulturministerin unterzeichnet wurde. Sie stellt die kulturpolitische Basis für die künftige Zusammenarbeit dar. Partner dieser Vereinbarung sind die drei nördlichen Kreise und die vier grenznahen dänischen Kommunen sowie das dänische Kulturministerium. Die institutionelle Basis wurde durch das **INTERREG-Projekt „Kultur-Dialog“** gelegt (bis 2010 unter dem Namen „Kulturbrücke/ Kulturbro“). Seit 2008 wurden hieraus rund 100 Projekte mit einem Gesamtvolumen von rund 900.000 € gefördert.

Diese gewachsene deutsch-dänische Zusammenarbeit gilt es zu stärken, auszubauen und sichtbar zu präsentieren. Die Zusammenlegung der bislang getrennten INTERREG-Programmräume zu einem größeren, gemeinsamen deutsch-dänischen INTERREG-Programm eröffnet dabei die Chance, die Kulturkooperationen in der Grenzregion sowie in der **Fehmarnbelt-Region** enger miteinander zu verzahnen.

Das Projekt „**Haus der Minderheiten**“ mit Sitz in Flensburg wird aktiv begleitet werden.

Womit wir anfangen wollen:

■ **Beitrag zu „Aarhus Kulturhauptstadt Europas 2017“:**

Die **Kommune Sønderborg** – im innerdänischen Wettbewerb um den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2017“ unterlegen – will eine Partnerschaftserklärung über die Zusammenarbeit mit der Kommune Aarhus als offizieller „Kulturhauptstadt Europas 2017“ eingehen. Ein Beitritt Schleswig-Holsteins zu dieser Partnerschaft Schleswig-Holsteins, der von der Kommune Sønderborg aktiv unterstützt wird, böte schleswig-holsteinischen Kulturinstitutionen die Chance, sich im Kulturprogramm 2017 zu präsentieren.

Ziel ist, künstlerische und kulturelle Angebote aus Schleswig-Holstein im Rahmen des Dänemark- wie europaweit beachteten Programms „Kulturhauptstadt Europas 2017“ zu platzieren.

■ **Filmkooperation:**

Fortgeschritten ist die Zusammenarbeit zwischen der **Filmförderung Hamburg/Schleswig-Holstein** (FFHSH) und dem **Dänischen Filminstitut**. Angestrebt wird, die Zusammenarbeit zwischen Produzenten, Drehbuchautoren und Regisseuren auszubauen bis hin zu deutsch-dänischen Koproduktionen. Diese Entwicklungsperspektive ist geeignet, die deutsch-dänische Kulturkooperation nachhaltig zu stärken, und wird vom Land unterstützt.

■ **STRING Kurzfilmwettbewerb 2014/2015:**

Unter dem Titel „**Geschichten einer Region**“ haben die Partner der STRING-Kooperation (Schleswig-Holstein, Hamburg, Region Sjælland, Hovedstadsregion, Kommune København und Region Skåne) während der „Fehmarnbelt Days 2014“ am 01.10.2014 in Kopenhagen einen Kurzfilmwettbewerb für Studierende und junge Filmemacher in der südwestlichen Ostseeregion gestartet. Ausgelobt ist ein Preisgeld von je 2.000 EURO, mit dem die Produktion von drei 15-minütigen Kurzfilmen finanziert wird.

Ziel ist, die kulturelle Kooperation in der südwestlichen Ostseeregion zu stärken und gleichzeitig für diese Region zu werben.

■ **Grenzüberschreitende Kleinprojekte zur interkulturellen Begegnung („people to people“) weiterhin ermöglichen:**

Das Land unterstützt und begleitet die Absicht der Region Sønderjylland-Schleswig ein neues „people-to-people“-Projekt im Rahmen des INTERREG V A-Programms aufzulegen. Die von der

Region angestrebte Laufzeit 2015-2020 wird begrüßt. Angeregt wird, auch hier einzelne Projekte stärker auf gemeinsame Stärken in der Region auszurichten.

Ziel ist ein zusammenwachsendes Kultur- und Künstlermilieu zu fördern.

■ **Die „MuseumsCard Schleswig-Holstein“ um weitere Anbieter aus der Region Syddanmark erweitern:**

Seit 2006 ermöglicht die MuseumsCard den unentgeltlichen Einlass für Kinder und Jugendliche in Museen in Schleswig-Holstein im Zeitfenster „Sommerferien-Beginn bis Herbstferien-Ende“. Seit 2014 sind bereits zwei Museen der Deutschen Minderheit Teilnehmer in dieser mehrmonatigen landesweiten Kampagne.

Angestrebt wird, diesen Kreis um weitere Museen aus Syddanmark zu erweitern, um Kinder und Jugendliche beiderseits der Grenze zu motivieren, Museen in der Nachbarregion gemeinsam mit ihren Eltern oder Lerngruppen aufzusuchen. Die MuseumsCard hat sich als attraktives kultur-touristisches Angebot etabliert, für das weitere Potenziale in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit erschlossen werden sollen.

Das Land will ein Netzwerk zur Stärkung der **Kultur- und Kreativwirtschaft** aufbauen. Dazu zählen Strukturen, die die Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft und die Entwicklung kreativer Milieus unterstützen, ebenso wie eine engere Zusammenarbeit mit den in Dänemark bereits etablierten Potenzialen wie z.B. die Hochschulen und Zentren in Kolding und Aarhus. Angestrebt wird ein grenzüberschreitendes Netzwerk, das für eine Projektförderung aus EU-Mitteln geeignet wäre.

Instrumente und Partner der deutsch-dänischen Zusammenarbeit:

Deutsch-dänisches EU-Programm INTERREG V A (2014-2020):

Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, Programmvolumen: 89,6 Mio. € (Förderhöhe: max. 60% – in den Bereichen Kultur und Tourismus: max. 75%).

Förderschwerpunkte:

- Innovation (z.B. Clusterentwicklung, Forschung, Hochschulzusammenarbeit),
- nachhaltige Entwicklung (u.a. Energie, Tourismus, grünes Wachstum),
- Beschäftigung (grenzüberschreitende Mobilität, Bekämpfung des Fachkräftemangels, Ausbildung und Studium),
- Institutionelle Zusammenarbeit (einschl. Kultur- und Begegnungsprojekte).

Programmpartner sind die dänischen Regionen Syddanmark und Sjælland sowie auf schleswig-holsteinischer Seite alle vier kreisfreien Städte und fünf Landkreise (Nordfriesland, Schleswig-Flensburg, Rendsburg-Eckernförde, Plön, Ostholstein). Damit sind in der aktuellen Förderperiode 2014-2020 die beiden bislang getrennten INTERREG IV A-Programme (2007-2013) „Syddanmark / Schleswig-KERN“ und „Fehmarnbelt“ zu einem größeren gemeinsamen Programmraum zusammengelegt worden.

→ **Information und Kontakt:**

<http://interreg5a.eu>

EU-Programm INTERREG V B (Ostseeprogramm, 2014-2020):

Förderung der transnationalen Zusammenarbeit im Ostseeraum, Programmvolumen: 263,8 Mio. € (Förderhöhe: 75 %). Förderschwerpunkte:

- Innovation: intelligente Spezialisierung, Zusammenarbeit von Forschungs- und Innovationsträgern, soziale Innovation
- Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen: Bekämpfung der Meeresverschmutzung, Kapazitäten im Bereich Risiko- und Katastrophenschutz, grünes Wachstum (mit dem Schwerpunkt Erneuerbaren Energien)
- Nachhaltiger Transport: Verknüpfung von Verkehrsknotenpunkten, kohlenstoffarme Transportsysteme, nachhaltige urbaner Mobilität, Bekämpfung von schiffahrt-bedingten Umweltschäden
- Institutionelle Kapazitäten (einschl. Anschubfinanzierung für Projektanbahnung)

→ **Information und Kontakt:**

http://eu.baltic.net/Future_period_2014_2020.26029.html

EU-Programm INTERREG V B (Nordseeprogramm, 2014-2020):

Förderung der transnationalen Zusammenarbeit im Nordseeraum, Programmvolumen: 167,25 Mio. € (Förderhöhe: 50 %). Förderschwerpunkte:

- Thinking Growth: Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation
- Eco-Innovation: Entwicklung neuer Produkte, Dienstleistungen und Prozesse zur Verringerung der CO₂-Emissionen und zur Umstellung auf eine kohlenstoffarme Wirtschaft
- Sustainable North Sea Region: Anpassung an den Klimawandel, Risikoprävention und -management, Erhaltung und Schutz der Umwelt, Ressourceneffizienz
- Green Transport and Mobility: nachhaltiger Verkehr, Beseitigung von Engpässen in wichtigen Netzinfrastrukturen

→ **Information und Kontakt:**

<http://www.northsearegion.eu/ivb/content/show/&id=187>

Nutzung weiterer EU-Förderprogramme

Vor allem für gemeinsame Vorhaben im Bereich Forschung (HORIZON 2020) oder kleiner und mittlerer Unternehmen. Als kompetente Informations- und Beratungsstelle steht hierfür das „**Enterprise Europe Netzwerk**“ (EEN) zur Verfügung.

→ Information und Kontakt: <http://www.een-hhsh.de>

Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit (Süd-)Dänemark:

Die unmittelbar benachbarte Region im Norden Schleswig-Holsteins ist traditionell der wichtigste Partner in der Zusammenarbeit des Landes. Seit der dänischen Regionalreform (2007) besteht eine formelle **Partnerschaft mit der Region Syddanmark**, die an die Stelle der Vereinbarung mit dem früheren Sønderjyllands Amt getreten war. Syddanmark ist mit 1,2 Millionen Einwohnern die drittgrößte dänische Region. Sie umfasst im Osten die Inseln Fyn, Langeland und Ærø und reicht im Norden bis nach Esbjerg, Kolding und Vejle. Bei der Unterzeichnung des gemeinsamen Jahresplans der Zusammenarbeit für 2013/2014 haben das Land und die Region Syddanmark eine **strategischere Neuausrichtung** ihrer Partnerschaftsvereinbarung aus 2007 vereinbart.

→ **Information und Kontakt:**

<http://www.regionsyddanmark.dk>,
<http://www.mjke.schleswig-holstein.de>

Eine wichtige Rolle kommt in dieser unmittelbar grenzüberschreitenden Zusammenarbeit der **Region Sønderjylland-Schleswig** zu. Partner sind auf deutscher Seite die Kreise Nordfriesland und Schleswig-Flensburg sowie die Stadt Flensburg; auf dänischer Seite die Kommunen Tønder, Sønderborg, Haderslev und Åbenrå sowie die Region Syddanmark. Mit der Unterzeichnung einer erneuerten Vereinbarung im November 2011 hatten die Partner der Region Sønderjylland-Schleswig ihre grenzüberschreitende Zusammenarbeit neu ausgerichtet. Im Fokus der Zusammenarbeit stehen seitdem die Bereiche „Kultur, Sprache, Schule, Jugend und Arbeitsmarkt“.

→ **Information und Kontakt:**

<http://www.region.de>

Über Kooperationen im Ostsee- wie im Nordseeraum sind in den vergangenen Jahren partnerschaftliche Beziehungen bzw. freundschaftliche Kontakte auch zu den drei dänischen **Regionen Sjælland, Midtjylland und Nordjylland** gewachsen.

→ **Information und Kontakt:**

www.regionsjaelland.dk,
www.regionmidtjylland.dk, www.rn.dk

STRING-Kooperation (südwestliche Ostseeregion) und Zusammenarbeit auf der Fehmarnbelt-Achse:

Die politische Kooperation STRING besteht seit 1999. Hier arbeiten Schleswig-Holstein, Hamburg, die Region Skåne (Schweden), die dänischen Regionen Sjælland und Hovedstadsregion sowie die Kommune Kopenhagen zusammen. Mit ihrer im September 2012 beschlossenen Strategie „STRING 2030“ hat die Kooperation fünf Schwerpunktfelder für gemeinsame Initiativen und Projekte festgelegt: Infrastruktur, Grünes Wachstum, Forschung und Entwicklung, Tourismus und Kultur sowie Abbau von länderübergreifenden Barrieren.

→ **Information und Kontakt:**

www.stringnetwork.org

Daneben bestehen **auf der Fehmarnbelt-Achse** weitere Kooperationen auf regionaler und kommunaler Ebene sowie im Bereich der Wirtschaft, wie z.B. Fehmarnbeltforum (www.femern.info), Fehmarnbeltkomitee (www.fehmarnbelt-portal.de), Fehmarnbelt Business Council (<http://de.fbbc.eu>) oder die „Regionale Zusammenarbeit an der Entwicklungsachse A1“ auf schleswig-holsteinischer Seite (www.achsea1.de).

Zusammenarbeit entlang der Jütland-Route („Jutland Corridor“):

Die Jütlandroute verbindet die norddeutschen Länder mit Dänemark. Sie ist das Transitbindeglied zwischen den Metropolen Hamburg und Kopenhagen und in den gesamten skandinavischen Raum. Sie ist damit nicht nur eine wichtige Verkehrs- sondern auch eine zentrale Entwicklungsachse für die gesamte Region.

Seit Herbst 2013 arbeiten Hamburg, Schleswig-Holstein und die drei dänischen Regionen Syddanmark, Midtjylland und Nordjylland gemeinsam daran, die vorhandenen **Kooperationspotenziale und –netzwerke** entlang der sog. „Jütlandroute“ beiderseits der A 7 bzw. E 45 näher zu untersuchen. Schwerpunkte sind z.B. die Bereiche Energie, Logistik, Tourismus und Kultur. Zugleich soll aktives gemeinsames Lobbying in Kopenhagen, Berlin und Brüssel für die – trotz der kommenden festen Fehmarnbeltquerung – steigende Bedeutung der Jütlandroute stattfinden. Auf der Grundlage einer externen Potenzialanalyse sollen bis Frühjahr 2015 konkrete gemeinsame Handlungsansätze und Projekte zu deren Umsetzung erarbeitet werden.

→ **Information und Kontakt:**

www.hamburg.de/urma-de

Zielsetzungen für die Intensivierung und Erweiterung der deutsch-dänischen Zusammenarbeit:

Wir wollen

- den **Dialog mit der dänischen Regierung** verstetigen und, wo möglich und erforderlich, um konkrete Zielabsprachen ergänzen;
- die **Partnerschaftsvereinbarung mit der Region Syddanmark** (aus 2007) wie vereinbart erneuern und strategischer ausrichten;
- im Dialog mit der benachbarten **Region Sjælland** prüfen, in welchen Feldern und in welcher Form eine bilaterale Zusammenarbeit auf- und ausgebaut werden kann.